

# Eine Kirche und 15 Ideen

Studierende der RWTH haben Nutzungskonzepte für St. Johannes in Herzogenrath-Merkstein entwickelt



Fotos: Andrea Thomas

← Caroline Helmenstein erläutert an den Modellen die einzelnen Ideen der Studierenden.

vielfältig und zum Teil überraschend für eine Kirche. Sie alle orientieren sich jedoch auch daran, was in einem kleineren Ort wie Merkstein gebraucht wird oder als Konzept funktionieren könnte und sehen fast immer noch eine Kapelle oder einen „Raum der Stille“ vor.

Da ist zum Beispiel das multifunktionale Dorfhaus für Begegnung und größere und kleinere Veranstaltungen oder die Idee einer Tafel für Merkstein mit multifunktionalen Räumen. Weitere Entwürfe setzen sich mit möglichen Wohnkonzepten für Senioren, einer Tagespflegestelle für Menschen mit Demenz sowie einem integrativen Garten zu therapeutischen Zwecken auseinander.

Dann gibt es die Idee einer „Bibliothek der Zukunft“, in der Audio- und Videoräume zum Mitmachen einladen oder einer „Bücherwerkstatt“, in der Kinder und Jugendliche Bücher selbst herstellen können. Kreativ soll es auch in der „Generationenwerkstatt“ für Alt und Jung zugehen. Eher kommerziell sind die Ideen zu einer Glasakademie in Kooperation mit Saint Gobain, einer Event-Gastronomie, die Gäste aus der ganzen Region anziehen soll oder einer Fahrradkirche am Schnittpunkt zahlreicher Fahrradrouten.

Bernhard Stenmans hat das Projekt fürs Bistum Aachen begleitet und ist begeistert: „Das ist einmal ein anderer Weg junge Menschen an Kirche heranzuführen, nämlich über die Architektur.“ Die Ideen der Studierenden findet er spannend, auch weil sie ohne Schranken im Kopf entstanden sind.

Von Andrea Thomas

Für die Studierenden war es eine Aufgabe mit konkretem Praxisbezug. Für die Pfarrei St. Willibrord ist es ein Ideen-Pool für den Tag X. Im Rahmen ihres Masterstudiums haben 15 Studierende des Fachbereichs Architektur an der RWTH Aachen Entwürfe für eine Umnutzung der Kirche St. Johannes in Herzogenrath-Merkstein entwickelt.

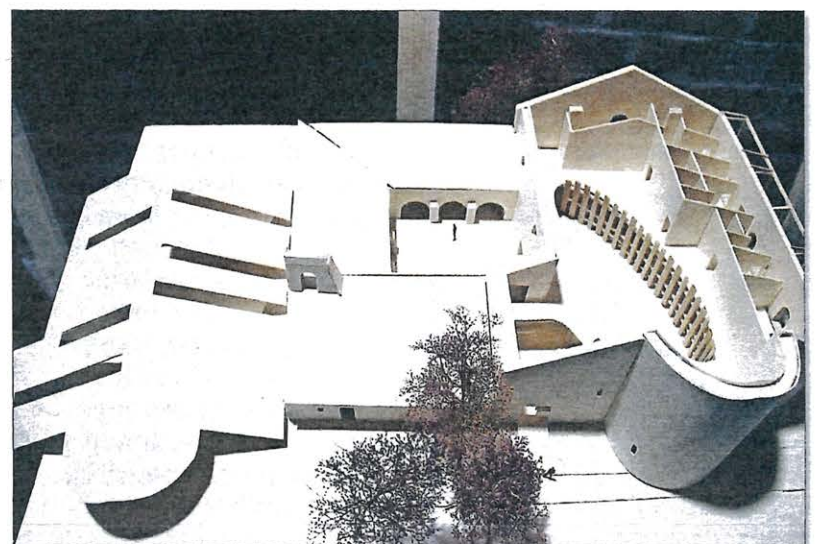
Noch hätten sie keine Not, aber „auch Merkstein ist nicht die Insel der Glückseligen“, merkte Pfarrer Heinz Intrau bei der Präsentation der Entwürfe an. Sollten Pläne für die Aufgabe der Kirche und eine neue Nutzung einmal konkret werden,

hätten sie nun eine Vorstellung davon, was möglich sei.

„Nicht alle Entwürfe und Ideen sind in der Praxis realisierbar, aber es ging uns ja auch um eine kreative Auseinandersetzung mit dem Gebäude und seinen Möglichkeiten“, erklärt Caroline Helmenstein, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lehrstuhls, die das Projekt betreut hat.

Für sie lag der Reiz in der besonderen Architektur der Nachkriegskirche, die nach einem Entwurf von Emil Steffann gebaut wurde und die neben einem langgestreckten Eingangsbereich und einem großen Hauptraum über weitere um einen Innenhof gelegenen Räume verfügt.

Die Ideen der Studierenden dazu sind



↑ Die unterschiedlichen Konzepte spielen auf ihre eigene Art mit dem vorhandenen Raum, wie die „Bücherwerkstatt“ (l.) oder das „Seniorenwohnen“ (r.).